

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Unsere Wohnhausbauten "sonst und jetzt"!

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/211/LOG_0142/

Sand hinzuthat und auch wohl seitens seiner besoldeten Kalkschläger den Mörtel so mager bereiten ließ, daß schließlich beim Nichten des Hauses dasselbe in sich zusammenfiel und den thätigen Bauherren unter sich begrub; und der diesen Bau leitende Maurer- und Zimmermeister wurde zur vollen Verantwortung gezogen. So gefährlich die Folgen einer derartigen Nachsicht sind, welche eine Bauverwaltung, gleichviel aus welchen Persönlichkeiten sie besteht, durch eine inkorrekte Aufsicht, oder durch die Protektion eines unsoliden Unternehmers, oder bei geduldeter Verwendung von schlechten Baumaterialien z. sich zu Schulden macht — so ist die strengste Behandlung für diese Vergehen nur gerecht! Wer als Baubeflüßener bemüht war, in seinem Fache etwas Tüchtiges zu lernen und Gelegenheit hatte, womöglich von Land zu Land, von einer Nation zur anderen in seiner Praxis den Unterschied baulicher Ausführungen kennen zu lernen — der dürfte sich des Besteren nicht genug wundern, wenn er auf größere Submissions-Bauten kommt, bei welchen unverzeihliche Bauünden speziell in der Materialien-Verwendung begangen werden. Indessen ist der Lieferungspreis ja auch ein so schrecklich billiger, daß der junge kontrollierende Bauführer, wenn er Qualitäts-Kenntnisse derselben auch besitzt, schon oft der Spottbilligkeit wegen unwillkürlich ein Auge zutrückt.

Einige lebende Beispiele, welche den Charakter unserer Submissions-Bauten so recht deutlich zu Tage legen, werden hier am Platze sein: Kommt man heute in eine Stadt, wo öffentliche Bauten aufgeführt werden und man fragt: Welche Maurer- und Zimmermeister haben den Bau? so heißt es, der Maurermeister, der Unternehmer der Maurer-Arbeiten, wohnt hier am Orte. Der Zimmermeister, welcher gleichzeitig wohl überall die Holzlieferung mit übernommen hat, wohnt in Sp. 15—20 Meilen von hier. So — sagt der Fragende und geht weiter. Also so weit arbeitet der Mann hierher — dann allerdings muß der Betreffende entweder sehr billiges Holz oder sehr billige Arbeiter haben, da doch hier am Platze auch große Schneidemühlen, bedeutende Zimmermeister sind, die diese Arbeiten für denselben Preis sollten anliefern können — und Nichts zu thun haben!

Einen solchen Fall aus unserer Praxis wollen wir in unserem nächsten Artikel vorführen.

(Fortsetzung folgt).

Unsere Wohnhausbauten „sonst und jetzt“.

(Schluß).

Ebenso ansprechend, wie diese alten Wohnhäuser in ihrer äußeren Erscheinung auftreten, so bequem sind dieselben größtenteils in ihrem Inneren eingerichtet — eine Aufgabe, die bekanntlich für jeden Meister in dieser Kunst die größte Schwierigkeit zu lösen bietet. Außer der zweckentsprechenden und praktischen Eintheilung und Anordnung der Zimmer, die annähernd jeder Bauherr mehr oder weniger nach seinem Bedürfnis selbst bestimmt — wollen wir hier nur eine innere wichtige Anlage betonen, deren Bequemlichkeit und Schönheit zumeist von dem betreffenden Techniker in der Konstruktion der Anordnung allein abhängt. Wir meinen die Anlage einer schönen bequemen Treppe, wie wir solche vorwiegend immer nur in alten Wohnhäusern gefunden haben. Die Treppenbaukunst ist bekanntlich eine Spezialität, die aber nur dort zu ihrer vollsten Geltung gelangen kann, wo eben zur Anlage einer wirklich bequemen Treppe auch der erforderliche Platz geschaffen ist. Das Treppenhaus fällt in manchen bürgerlichen Wohnhäusern ganz fort, und wird seitens des Bauausführenden oft kein besonderer Werth auf eine der Kommunikation entsprechende Treppen-Anlage

gelegt, wie wir solche Fälle leider oft genug erlebt. Im Gegentheil, der erforderliche Raum dazu muß sich später finden — wenn wir nur eine hübsche Fagade schaffen. Und selbst da, wo ein Treppenhaus disponirt ist, wird sehr oft auf eine wirklich bequeme Treppe wenig Rücksicht genommen. Wenn das Haus später fertig und bewohnt ist, hört man wohl von Diesem oder Jenem wiederholte Klagen über das unbequeme Steigen der Treppe, oder über die unglückliche Lage derselben; ein Uebelstand, dem später selten mehr abzuhelfen ist, und somit den Bewohnern eines solchen Hauses resp. dessen Besitzer als oft lebenslängliche Plage seitens des ausführenden Technikers hinterlassen wird. Die Treppe soll außer ihrem direkten Zweck, als Kommunikationsmittel, auch andererseits gleichsam einladend auf den Besucher des Hauses wirken und muß vor Allem so gelegt sein, daß sie gleich durch ihre wohlgefällige Erscheinung in's Auge fällt und Jeder, der sie sieht, sich versucht fühlen muß, sie zu besteigen — ohne dazu veranlaßt zu sein.

In alten Häusern findet man überall häufiger derartige Treppen-Anlagen, unbequeme sehr selten. Unter anderen Städten fanden wir namentlich in Hamburg sehr hübsche und sehr bequem konstruirte gewundene hölzerne Haupttreppen, die zu besehen wir jedem Interessenten hiermit bestens empfehlen wollen.

Bei der Ausführung größerer Neubauten, namentlich in den größeren Städten, wozu in der Regel bekannte und wohlgeschulte Meister herangezogen werden, dürfte der Unterschied zwischen guten und zweckmäßigen, theuren und billigen Ausführungen weniger in Betracht zu ziehen sein, als namentlich in den provinziellen Verhältnissen, wo heute leider, in Folge der auch über unser Baufach erstreckten willkürlichen Meisterfreiheit, Maurer- und Zimmermeister auftreten und Niemand weiß, „von wannen sie kommen und wohin sie gehen“. Und diese für unser gewissenhaftes Baufach höchst zweifelhaften Leute werden oft sogar seitens der Behörden mit Bauausführungen betraut — die aussehen, „daß sich ein Gott erbarm!“ Es giebt unter dieser Kategorie allerdings Leute, die sowohl flüchtig praktizirt, als sie mit ebensolcher Hast eine Bauerschule durchlaufen haben — indessen von soliden Konstruktionen dieses oder jenes wichtigen Elementes besitzen sie weder die erforderlichen Kenntnisse, noch das richtige Gefühl, viel weniger daß sie Zeit und Gelegenheit gehabt hätten, sich ein Verständniß für schöne, ästhetische Verhältnisse zu erwerben, — womit selbst mancher viel studirte und viel gereiste Architekt zu kämpfen hat. Für solche Zünger und Anfänger in dieser edlen Kunst des Bauens sei nur darauf hingewiesen, daß es durchaus nicht so leicht ist, ein schönes Gesimse im Verhältniß und namentlich mit nicht zu vielen Gliedern und überhäuften Linien herzustellen, und daß es ebenso schwer hält, unter Verhältnissen eine einfache und schöne Treppe, die gleichzeitig bequem zu besteigen ist, gleich viel aus welchem Material, zu bauen. Es giebt ja Bücher genug, worin steht, wie es gemacht wird, und tüchtige Meister genug, die es uns lehren können — aber erstere besitzt nicht jeder Wissensbedürftige, und von letzteren nimmt es der Lernende nicht immer an. Mancher vergiebt es auch wieder, und Mancher hat es nie begriffen!

Wir schließen heute unsere Reisebetrachtungen über „sonst und jetzt“, um demnächst an dieser Stelle mit ähnlichen Vergleichen zu Nutz und Frommen unserer geschätzten Leser hervorzutreten, und wünschen wir, daß diese Erörterungen in den betreffenden Fachkreisen die gefällige Beachtung und Berücksichtigung finden mögen, um derentwillen wir sie niederschrieben.

Wilhelm Wolter.